

## Liebe Leserinnen und Leser!

Sie halten die neue Ausgabe der »Sozialen Psychiatrie« in den Händen, die als Sommer-Mix Beiträge versammelt, die sich mit unterschiedlichen Aspekten der Sozialpsychiatrie auseinandersetzen. In dieser Vielfalt lässt sich durch mehrere Artikel das Thema Beziehungen als ein roter Faden ziehen.

Beziehungen und ihre professionelle Gestaltung im Ambulant betreuten Wohnen untersucht Sabrina Hancken. Julia Danisch hat Interviews mit Genesungsbegleitern geführt und arbeitet heraus, dass sich deren spezielle Kompetenz aus ihrer besonderen Beziehung zu den Klienten ergibt, die durch die Begegnung auf Augenhöhe und das sich daraus ergebende Vertrauensverhältnis geprägt ist. Achim Dochat beschäftigt sich mit der vertrauten und aus seiner Sicht doch nicht geklärten Beziehung zwischen der Gemeindepsychiatrie und der Suchthilfe. Eine neue Beziehung zu ihren Patienten haben auch die Protagonisten der italienischen Psychiatriereform angestrebt. Aus Anlass des vierzigsten Jahrestages der Verabschiedung des Gesetzes 180 im Mai 1978 zeichnet Kirsten Düsberg die damaligen Überzeugungen und ihre Umsetzung in die Praxis mit Blick auf die heutige Situation in Italien nach. In Deutschland hat die Enquete die Psychiatrie verändert. Viele DGSP-Mitglieder waren daran aktiv beteiligt. Nun vollzieht sich ein Generationenwechsel.

»Unsere Generation ist bereit«, sagen die Aktivistinnen des Arbeitskreises Junger Wechsel Berlin (Ju/Wel). Im Interview sprechen sie über die Motivation für ihr Engagement, die gelungene Kooperation mit dem etablierten Berliner Landesverband und das eigene Selbstverständnis.

Die Beiträge von Christian Reumerschüssel-Wienert sowie Jörn Petersen und Ingrid Hollman informieren über aktuelle Entwicklungen in der Sozialpsychiatrie. Dem Klassifikationssystem ICF kommt bei der Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes eine strategische Bedeutung zu. In Bremen wird im Rahmen eines EU-Projektes das Konzept des »Empowerment College« als Bildungsangebot für Psychiatrie-Erfahrene, aber auch Profis und Angehörige entwickelt und erprobt. Auch in der Krisenbegleitung können Psychiatrie-Erfahrene zu Betroffenen eine spezifische Beziehung aufbauen und Selbstheilungskräfte unterstützen, berichtet Joachim Brandenburg.

Vor zwei Jahren haben wir Brigitte Siebrasse aus der Redaktion verabschiedet, die sich in ihren Beiträgen vornehmlich mit Themen aus Kunst und Literatur beschäftigt hatte. Zum 45. Todestag von Ingeborg Bachmann hat sie für diese Ausgabe ein vielschichtiges Porträt der österreichischen Schriftstellerin geschrieben. Stephan Richter war Anfang der 1990er Jahre Mitglied der SP-Redaktion. In dem Beitrag »Wieso eigentlich Forensik?« dis-

kutiert er die Voraussetzungen für eine Abschaffung des Maßregelvollzugs.

In der Rubrik »DGSP intern« informieren Richard Suhre und Patrick Nieswand aus der Geschäftsstelle über die aktuellen Verbandsaktivitäten. Dass die Arbeit der DGSP maßgeblich von den Landesverbänden und Fachausschüssen geprägt ist, zeigen der Beitrag von Michaela Hoffmann für den Fachausschuss Migration und der Bericht von Ute Merkel zur Arbeit des Fachausschusses Psychotherapie. Holger Heupel erinnert für den Landesverband Hessen an den verstorbenen Sozialpsychiater Klaus Becker. An Meldungen und Berichten aus den verschiedenen Gremien der DGSP sind wir als Redaktion übrigens auch weiterhin sehr interessiert.

Wir wünschen Ihnen einen sonnigen Sommer und würden uns freuen, wenn Ihnen dieses Heft eine anregende Lektüre bietet.

Für die Redaktion  
Thomas R. Müller

PS: Das Titelbild dieser Ausgabe ist aus einer Arbeit des bedeutenden DDR-Avantgardenkünstlers Klaus Hähner-Springmühl. Informationen zum Künstler und seinem Werk finden Sie auf der Rückseite des Heftes. Wir danken der Familie für die Abdruckgenehmigung.

### SP sucht innovative Projekte der Psychiatrie

Für die im Januar 2019 erscheinende Ausgabe der »Sozialen Psychiatrie« planen wir das Schwerpunktthema »Leuchttürme: Innovative Projekte in der Psychiatrie«. Wir möchten Initiativen und Projekte vorstellen, die neue Wege gehen, etwa bei der Kooperation mit anderen Trägern oder im Sozialraum, bei der Einbeziehung von Nutzern oder Ehrenamtlichen oder bei der Finanzierung.

Kennen Sie solche Leuchttürme oder arbeiten Sie selbst in Initiativen, die es verdienen, einer größeren Öffentlichkeit bekannt gemacht zu werden und die mit ihrem innovativen Ansatz neue Wege aufzeigen? Dann würden wir uns über Ihre Hinweise freuen. Oder Sie möchten selbst etwas schreiben? Dann schicken Sie uns ein kurzes Exposé.

Wir sind gespannt und freuen uns über Ihre Nachrichten bis zum 1. August 2018 unter der E-Mail: zeitschrift@dgsp-ev.de

